

Kibiwe 2023, Zu Gast im Zelt Abrahams, **Kinderwirklichkeit**

von Gertrud Ritter-Bille

Weißt du noch? – Biographisches Arbeiten und Reflektieren

Abrahams Biographie ist einerseits gewöhnlich, andererseits ungewöhnlich. Die Bibel stellt, bevor sie erzählt, warum Abraham Haran verlassen hat, seine Familie und seinen Stammbaum vor. In unserem Szenenspiel klingt kurz an, dass es sich bei Terachs Familie eventuell um eine Familie von Nomaden handelte, die in Haran sesshaft wurde. Abraham greift so die alte Familientradition wieder auf.

Für die monotheistischen Religionen und auch für uns beim Kibiwe geht es beim Thema Abraham ums Erinnern. Noch nie waren wir beim Kibiwe so weit in der Vergangenheit (außer bei der Arche Noah irgendwann im letzten Jahrtausend, eine Kibiwo, bei der nur zwei Leute dabei waren, die noch heute beim Kibiwe dabei sind ...).

Wer sich auf dieses Thema einlassen möchte, der sollte bewusst an der Oberfläche bleiben und nicht in die Tiefe gehen. Das ist Aufgabe von Spezialist*innen. Es geht nur darum, dass jeder Mensch Erinnerungen hat, die subjektiv sind und subjektiv wahr.

Denn eigentlich hört man ja gerne, was andere Menschen an Erfahrungen gemacht haben, aber es braucht, wenn man das machen will, einen geschützten Rahmen:

- Niemand muss erzählen, was er nicht erzählen will.
- Niemand darf das bewerten, was ein anderer erzählt: Wenn Mädchen erzählen, dass sie gerne mit Puppen spielen, dann dürfen die Jungs das nicht abwerten.
- Es ist auch nicht gestattet, sich in anderen Kontexten darüber lustig zu machen.

Das Stichwort ist „erinnern“.

Mögliche Impulse (auswählen lassen):

Mein schönstes Erlebnis im Kindergarten

An diesen Geburtstag erinnere ich mich besonders gerne

Da hatte ich wirklich Glück!

Ich weiß noch, was in meiner Schultüte am ersten Schultag drin war!

Ich war schon mal im Wald spazieren ...

Das habe ich erlebt, als ich mit der S-Bahn/U-Bahn unterwegs war

An dieses Buch, das ich gelesen habe, kann ich mich erinnern

Ein Besuch im Kino

Mein erstes Eis in diesem Sommer

...

Erinnerungen prägen unser Leben und machen uns einmalig.

Biographisches Arbeiten spielt in der Kinder- und Jugendhilfe eine besondere Rolle, hier geht es um das Arbeiten mit Kindern, die belastende Erinnerungen haben. Das ist bei unseren Kindern vom Kibiwe hoffentlich weniger der Fall sein.

Man ist auf der sicheren Seite, wenn man nicht Erinnerungen in Sachen Familie abrufte und die Impulse die Erinnerungen abfragen, die positiv besetzt sind. Ich würde auch nicht Fragen nach ehemaligen Freund*innen, nach Umzügen und ähnliches stellen.

Worum es geht:

- sich gegenseitig wahrnehmen und kennen lernen, vielleicht etwas Neues übereinander erfahren.

- sich bewusst werden, dass Erinnerungen uns gehören und uns einmalig machen.

Die klassische Geschichte im religionspädagogischen Bereich dazu ist die Geschichte Spuren im Sand:

Eines Nachts hatte ich einen Traum: Ich ging am Meer entlang, begleitet von Gott. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die Gottes. Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens. Besorgt fragte ich meinen Begleiter: "Gott, als ich anfing, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?" Da antwortete er: "Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen."

Gefunden hier:

https://www.klinikumbielefeld.de/files/dateien/Abteilungen/Seelsorge_Akustischer_Adventskalender/22_Spuren_im_Sand.pdf

Hilf uns glauben wie Abraham – Leben wie Abraham, Teil 1

Was unterscheidet Abraham von anderen Menschen? Es ist Gott. Die jüdische und unter ihrem Einfluss auch die islamische Tradition hat um die Berufung des Abrahams herum Geschichten erdacht, die sich intensiv mit dem Wesen Gottes beschäftigen, wie es von Judentum, Christentum und Islam bekannt wird: Abraham, der sich als Erster auf diesen Gott einlässt, der komplett transzendent ist und der nur einer ist.

Abrahams Glaube ist eine Absage an alle anderen Götter und ein Ausbruch aus den traditionellen Ritualen und Vorschriften etablierter Kulte. Er setzt nur auf diesen einen Gott, der immer bei ihm ist.

Das Szenenspiel zeichnet Abraham nicht als philosophischen Denker, der sich, wie es die jüdische und muslimische Tradition kennt, durch Nachdenken und Reflexion dem Monotheismus angenähert haben soll. Unser Abraham ist ein Skeptiker, dem Götter insgesamt sehr suspekt sind. Zumindest wäre er das heute, würde er heute leben (Meine Theorie).

In allen Traditionen aber muss Gott sich Abraham offenbaren und es geschieht durch das Wort und eine direkte Ansprache Abrahams.

Rituale und Opfer und was auch immer man als religiöse Praktiken kennt und übt, sind Aktionen, die von Menschen ausgehen. Das ist allgemein akzeptiert. Dagegen gelten Leute, zu denen Gott unmittelbar gesprochen haben soll, heutzutage als geistig nicht ganz zuverlässig.

Der Abraham der Bibel hat zwar die Zusage „Durch dich sollen alle Menschen dieser Erde Segen erlangen“, aber er ist (entgegen mancher jüdischen und muslimischen Tradition) kein Missionar in Sachen Gott. Abraham erhält auch nicht den Auftrag, die Welt besser zu machen und sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Er ist, wie mir schon kritisch gesagt wurde, nicht einmal ein ethisches Vorbild. Er schwindelt, er drückt sich um Verantwortung, er sieht gerne seinen eigenen Vorteil. Nur mit Gottes Hilfe haben seine Handlungen keine katastrophalen Folgen.

Die Beziehung zwischen Gott und Abraham ist bedingungslos in beiden Richtungen: Gott stellt keine Bedingungen an Abraham, Abraham stellt keine Bedingungen an Gott.

Natürlich ist diese uns seltsame anmutende Beziehung zwischen Abraham und Gott auch der Tatsache geschuldet, dass die Erzählungen um Abraham von ihrem Ursprung her nicht religiös waren. Es waren einfach Geschichten, die man sich über den Stammvater erzählte,

vielleicht sogar Schwänke und Abenteuer, die ihm angedichtet wurden, und die auch wegen ihres Unterhaltungswertes wiedergegeben wurden (schon beim Kibiwe 2015 mit König David war das teilweise der Fall). Sehr ursprünglich aber dürfte sein, dass man sich sicher war, dass Abraham von seinem Gott gesegnet gewesen war und Gott auf seiner Seite hatte. Abraham wird gelegentlich auch als jemand bezeichnet, der Gott zum Freund hatte.

Impulse:

Was bedeutet es, mit Gott befreundet zu sein?

Wo hätte ich gerne Gott auf meiner Seite?

Hierzu passen Vertrauensspiele aller Art.

Ziehe fort und verlass, was du hast – Leben wie Abraham, Teil 2

In dem Beitrag „Warum Urlaub im Zelt so glücklich macht“ im SZ-Magazin vom 15.8.2023 schwärmt der Verfasser von den Freuden des Campingdaseins, von der Begegnung mit der Natur, der permanenten Notwendigkeit sich zu bewegen, dem Minimalismus, der frischen Luft und dem Ausbruch aus der Routine. Gut, er baute sein Zelt nicht alle drei Tage an einem anderen Ort auf und offensichtlich war ihm die Natur wohlgesonnen. Eigentlich ist es nämlich das Ziel jeder Zivilisation, sich unabhängig von Wetter und Natur zu machen, speziell in Gebieten mit extremen Klima und einer eher unfreundlichen Tier- und Pflanzenwelt. Spätestens abends im Schlafsack möchte man die Nacht ohne Besucher aus der Umgebung (Stechmücken, Krabbeltiere, Schnecken oder Raubtiere) verbringen (Hier hilft das Lesen von Büchern, die sich nicht von naiven Illusionen täuschen lassen, Terry Pratchett hat solche verfasst und gewährt einige tiefeschürfende Einblicke in dieses Thema).

Abraham, Sara, Lot und Edith haben sich bewusst, so sagt die Bibel, auf ein solches Leben eingelassen und das Judentum hat dem Gedächtnis an diese nomadische Zeit ein eigenes, mehrtägiges Fest gewidmet, Sukkot, zu deutsch Laubhüttenfest.

Ursprünglich, das muss ich zugeben, wollten wir das Angebot machen, eine Jurte aufzustellen mit Lagerfeuer usw., die von den Gruppen besucht werden kann. Aber das ist leider nicht umsetzbar.

Aber vielleicht wollt ihr selber kreativ werden?

Impulse:

Was würdest du unbedingt auf eine Reise mitnehmen?

Wen würdest du unbedingt auf deine Reise mitnehmen?

Wann freust du dich, wenn du dich auf eine Reise begeben musst?

Und wann freust du dich nicht?

Hierzu passen auch Spiele wie „Ich packe meinen Koffer ...“ (Abraham und Sara machen sich auf die Reise und nehmen einen Teller mit usw.) oder ein Kim-Spiel mit Gegenständen in einem Koffer (Merke dir in einer bestimmten Zeit möglichst viel Gegenstände, die Abraham und Sara in den Koffer gepackt haben).

Das Zelt Abrahams ist nach allen vier Seiten hin offen – Themenbereich Gastfreundschaft

In Deutschland ist es üblich, dass die Wohnungs- und Haustür geschlossen ist und der Außenbereich, in dem man sich bei schönem Wetter vielleicht aufhält, hinter dem Haus liegt. Besuch soll sich möglichst ankündigen, in unseren modernen Zeiten ist das dank der neuen Medien und dem ständig griffbereiten Handy zu einer festen Regel geworden.

Gastfreundschaft ist eine gute Sache, setzt aber Spontanität voraus. Wir aber haben meist Termine oder einen festen Plan, wie wir unseren Tag füllen wollen. Würde uns jemand spontan einladen, dann wäre uns das mindestens genauso unangenehm wie ein spontaner Besuch, der bei uns vor der Haustür steht.

Bei Abraham war das anders. Gut, er lebte in Gegenden, die nur spärlich besiedelt waren. Dort war es undenkbar, einen anderen Menschen einfach am Wohnort vorbei ziehen zu lassen und zu ignorieren. Einen Menschen sehen führte automatisch zu Begegnung und noch heute ist es in anderen Kulturkreisen noch immer so.

Abraham gilt in der Tradition als ein Vorbild der Gastfreundschaft und der Gott der Abrahamserzählung toleriert so manches, was wir als unethisch empfinden, aber unfreundlich zu Fremden sein, das ist für ihn ein No-Go, wie uns die Geschichte von Sodom und Gomorra verrät.

Unsere Kinder haben in der Regel ein eigenes Zimmer und/oder einen eigenen Bereich. Hier grenzt man sich gegen andere ab und sperrt gelegentlich auch die eigenen Familienmitglieder schriftlich aus. Das eigene Reich gilt es gegen Fremde zu verteidigen (gut, bei Müttern, die sofort das Chaos kommentieren, ist das eventuell noch nachvollziehbar).

Impulse:

Was möchte ich, das Gäste in meinem Zimmer beachten?

Wer darf rein, wer nicht?

Was bringt mir Gastfreundschaft? Gibt es Vorteile?

Was gehört zur Gastfreundschaft? (Zum Beispiel, dass das Kind und nicht die Mutter zuständig ist, dass die Freundin oder der Freund was zum Trinken bekommt ...)

Wie gehe ich mit Gästen um? (Wenn die Tante vorbeischaut: Zumindest freundlich begrüßen ...)

Ist mein Zimmer so, dass ich darin Gäste willkommen heißen könnte? (Haha, Aufräumen ist doch nicht schlecht ...)

Ich würde da jetzt nicht politisch oder moralisch werden, aber ich könnte mir vorstellen, dass das ein interessantes Gespräch werden könnte.

Basteln

Bastelvorschläge finden sich auf dem Mitarbeiter*innen-Padlet.

Spiele

Dazu im Archiv der Homepage nachschauen, da sind schon sehr viele Anregungen, die man nur variieren müsste: Kinderwirklichkeit vom Kibiwe 2016, 2017, 2018, 2019 und 2021

<https://kibiwe.de/archiv/>

Angebote

Abraham ist für die drei großen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam auf unterschiedliche Art und Weise der Anfang von allem, was ihre Religion oder eben ihre Herkunft ausmacht. Deshalb ist das Kibiwe 2023 soweit es uns konkret möglich und soweit es auch theologisch geht interreligiös.

Das Szenenspiel versucht, die Aspekte aller drei Religionen einzubringen und da wird man doch neugierig, oder?

Wie schaut es bei den anderen Religionen so aus?

Deshalb bietet das Kibiwe 2023 zwei Workshops, die von Vertreter*innen jüdischen Glaubens und muslimischen Glaubens angeboten werden und bei denen man sich mit seiner Gruppe anmelden kann.

Workshop Judentum

Eine Synagoge können wir leider nicht besuchen, aber ich bin schon gespannt, wie die Laubhütte sein wird, die extra fürs Kibiwe gebaut werden wird. Aber natürlich wird es da noch viel mehr zu sehen und zu erleben geben (ab 3. Klasse).

Workshop Islam (Gebetsraum)

Beim Islam ist es möglich, den Gebetsraum am Jahnweg zu besuchen und dort ganz viel über den Islam zu erfahren.

Spieleangebot der 7. Klassen

Die siebte Klasse bietet wie jedes Jahr an, am Samstagnachmittag für eine halbe Stunde mit euren Kindern zu spielen, während ihr gemütlich Kaffee und Kuchen im Kibiwe-Cafe genießt (2. - 5. Klasse).